

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel  
Leben und Persönlichkeit von Thomas von Aquin ..... 13

1.1) *Sein langer Bildungsweg und seine Wissensautorität* ..... 13

1.2) *Die benediktinischen Merkmale seines Wesens* ..... 15

1.3) *Sein bewegtes und "geräuschloses" Leben* ..... 16

1.4) *Die Widmung seines Lebens an die Wahrheit, in deren Dienst der Weise stehen soll*..... 17

1.5) *Seine Arbeitsweise* ..... 19

1.6) *Seine Heiligsprechung als Heiligsprechung eines Wissenschaftlers*..... 20

1.7) *Die Zeugnisse seiner einfachen und anspruchslosen Lebensweise*..... 21

1.8) *Seine Konzentrationskraft*..... 23

1.9) *Seine Lebensführung, die ihm den Zugang zur Wahrheit ermöglichte* ..... 25

1.10) *Die Schwierigkeiten bei der Erstellung eines Bildes seiner Persönlichkeit* ..... 26

1.11) *Thomas von Aquin als eine streitende Person gegen die Verwirrung des Geistes* ..... 27

1.12) *Seine geistige Unabhängigkeit und seine frühe Entscheidung für Aristoteles in Neapel* ..... 28

1.13) *Seine Lebenshingabe, die aus ihm den Geistesführer von Jahrhunderten machte* ..... 33

2. Kapitel  
Thomas von Aquin in seiner Rezeption des Aristoteles ..... 35

2.1) *Die Rezeption des Aristoteles als ein Universitätsgeschehen im 13. Jahrhundert* ..... 35

2.2) *Die Entstehung der mittelalterlichen Städte* ..... 37

2.3) *Die Einführung von neuen Kenntnissen in Europa* ..... 39

2.4) *Rezeption, fortschreitende Kenntnis und Verbote des Werkes des Aristoteles als Hintergrund des akademischen Lebens des Thomas von Aquin* ..... 41

2.5) *Die neue wissenschaftliche Würdigung des Werkes des "Philosophen"* ..... 46

Die Gerechtigkeitslehre: Ordnung der Darstellung ..... 53

TEIL I

3. Kapitel  
Der christliche Rahmen der Gerechtigkeitslehre ..... 55

3.1) Die Eigenschaft der Persönlichkeit bestimmt die Qualität der Handlung .....	55
3.2) Wie jeder Einzelne beschaffen ist, so erscheint ihm auch das Ziel: Der Entstehungsort der Gerechtigkeit liegt im Inneren des Menschen, in seiner Seele .....	57
3.3) Die göttliche Schöpfung hat den Menschen einem übernatürlichen Ziel zugeordnet .....	58
3.4) Die Glückseligkeit des Menschen kann nur durch die Dauerhaftigkeit des tugendhaften Verhaltens erreicht werden .....	63
3.5) Die Tugend der Gerechtigkeit wird als Teil der Bewegung der vernünftigen Kreatur zu Gott hin verstanden .....	66
4. Kapitel	
Die Gerechtigkeit als Tugend .....	69
4.1) Die Definition der Gerechtigkeit in der <i>Quaestio 58, art. 1</i> der <i>Sec-a Sec-ae</i> der <i>Summa Theologica</i> .....	69
4.2) Der Verweis auf die Gerechtigkeitsdefinition von Aristoteles: der <i>Habitus</i> .....	71
4.3) Bedeutungen und Funktionen von <i>Habitus</i> und <i>Voluntas</i> im Kontext der Gerechtigkeitsdefinition der <i>Quaestio 58</i> .....	72
5. Kapitel	
Der <i>Habitus</i> begriff .....	79
5.1) Der <i>Habitus</i> und seine Auswirkung auf die Handlung .....	79
5.2) Der <i>Habitus</i> gerecht zu handeln, begründet die Tugend der Gerechtigkeit .....	81
5.3) Unterscheidung zwischen Gerechtigkeit und gerechter Handlung .....	84
5.4) Der gute <i>Habitus</i> ist eine unverzichtbare Bedingung eines glücklichen Lebens .....	86
6. Kapitel	
Gerechtigkeit und Glückseligkeit .....	89
6.1) Die Glückseligkeit ergibt sich aus der tugendgemäßen Handlung .....	89
6.2) Die Glückseligkeit besteht in der tugendgemäßen Handlung während des ganzen Lebens: der Gerechte ist glücklich .....	91
6.3) Die Gerechtigkeit erfordert die Freiheit der Handlung .....	92
6.4) Der Willen ist der Träger der Tugend der Gerechtigkeit .....	93
6.5) Der Willen erstrebt alles unter dem Gesichtspunkt des Guten .....	94
6.6) Aus der Freiheit des Willens ergibt sich die Möglichkeit sowohl der gerechten als auch der ungerechten Handlung .....	95
6.7) Nur die gewollte gerechte Handlung kann zur Glückseligkeit führen .....	96

## TEIL II

7. Kapitel.....	99
Die Gerechtigkeit als rationale Handlung.....	99
7.1) Die Gerechtigkeit ist eine Tugend, die nur den anderen gegenüber existiert .....	99
7.2) Über eine Gerechtigkeit sich selbst gegenüber kann nur im metaphorischen Sinn gesprochen werden .....	101
7.3) Die Gerechtigkeit ist eine Kardinaltugend und eine unter den ethischen Tugenden .....	103
7.4) Thomas von Aquin ordnet jede Kardinaltugend ihrem entsprechenden Seelenteil zu.....	106
7.5) Die Einteilung der Seelenvermögen .....	107
7.6) Der Wille ist das vernünftige Begehungsvermögen .....	108
7.7) Die Ordnung "ad alterum", die von der Gerechtigkeit verwirklicht wird, kann nur durch das vernünftige Strebevermögen erreicht werden .....	111
8. Kapitel	
Die Ablehnung der Habituslehre.....	117
8.1) Eine Kluft in der Morallehre.....	117
8.2) Alasdair MacIntyre: Die Entstehung einer bruchstückhaften Moralität.....	121
8.3) Ein Scheinbild der Gerechtigkeit .....	121
8.4) Der Verlust der einheitlichen Kontinuität des menschlichen Lebens .....	122
8.5) Die gerechte Handlung ist nicht mehr Teil einer Lebenskontinuität .....	123
8.6) Thomas von Aquin baute seinen Gerechtigkeitsbegriff auf der Grundlage des aristotelischen „Habitus“ auf.....	124
8.7) Der Habitus als ein Mittleres, als "das, wodurch man handelt" .....	125

TEIL III.....	129
---------------	-----

## 9. Kapitel

Aristoteles: die Einteilung der Gerechtigkeit.....	129
9.1) Zwei Hauptbedeutungen der Gerechtigkeit .....	129
9.2) Achtung vor dem Gesetz: die Gesetzesgerechtigkeit als allgemeine Tugend.....	130
9.3) Die allgemeine Gerechtigkeit als vollkommene Tugend.....	131
9.4) Die Unterscheidung zwischen der allgemeinen Gerechtigkeit und den anderen Tugenden .....	133

9.5) Unterscheidung zwischen dem Wesen der Tugend und der Kraft der Tugend .....	134
9.6) Unterscheidung zwischen der unmittelbaren und der mittelbaren Hinordnung der Tugend auf das Gemeinwohl .....	136
9.7) Gerechtigkeit als Gleichheit unter Einzelnen: die partikuläre Gerechtigkeit .....	137
9.8) Die Ordnungen der Gleichheit: austeilende und ausgleichende Gerechtigkeit .....	140
9.9) Die Gleichheitsordnungen der partikularen Gerechtigkeit wirken sich auch auf das Gemeinwohl aus .....	142
10. Kapitel	
Gerechtigkeit als Bedingung des Gemeinwohls .....	145
10.1) Keine Definition des Gemeinwohls .....	145
10.2) Das allgemeine Gut wird durch Mittel erreicht, die Allgemeines bewirken: die Gesetze .....	146
11. Kapitel	
Die Ordnung der Gesetze .....	149
11.1) Die Ordnung der Gesetze ist eine Ordnung der Partizipation .....	149
11.2) Die lex divina ist Teil der Offenbarung .....	150
11.3) Die Gesetze sollen mit der Schöpfungsordnung übereinstimmen .....	151
11.4) Die Definition des Ewigen Gesetzes .....	153
11.5) In welchem Sinn ist das Ewige Gesetz die oberste Rechtsquelle? .....	154
11.6) Das Ewige Gesetz als Ursache der anderen Gesetze .....	155
11.7) Die Kenntnis des Inhaltes des Ewigen Gesetzes .....	156
11.8) Das Naturgesetz als Teilhabe am Ewigen Gesetz .....	159
11.9) Das Naturgesetz als Wahrnehmung des Ewigen Gesetzes als verpflichtende Regel für die menschliche Handlung .....	160
11.10) Die ersten Regeln des Naturrechts .....	161
11.11) Die natürlichen Geneigtheiten und die Ordnung der naturgesetzlichen Gebote .....	162
11.12) Warum ist das menschliche Gesetz notwendig .....	164
12. Kapitel	
Gesetz und Gemeinwohl .....	167
12.1) Die Verletzung des Gemeinwohls ist eine Verletzung der Gerechtigkeit .....	167
12.2) Gesetze, die nicht auf das bonum commune hingeeordnet sind, sind notwendigerweise ungerecht .....	168

12.3) Die Gerechtigkeit setzt eine verhältnismäßige Verteilung von Lasten voraus .....	169
12.4) Ohne Gerechtigkeit kann kein Gemeinwohl zustande kommen .....	170
12.5) Kann die Überlegenheit des Ganzen über die Teile ungerechte Maßnahmen unter den Teilen erlauben, die sich dann für das Ganze als gut erweisen würden? .....	171
12.6) Die Unterscheidung zwischen Teil und Ganzem spiegelt ein universales Gesetz wider .....	172
12.7) Ohne den Teil ist das Ganze kein Ganzes .....	173
12.8) Teile des Ganzen ungerecht zu behandeln ist Zeichen einer tyrannischen Herrschaft .....	175
12.9) Das Problem des Gehorsams gegenüber ungerechten Gesetzen .....	176
13. Kapitel	
Bonum commune und bonum proprium .....	179
13.1) Die begriffliche Entgegensetzung „bonum commune - bonum proprium“ erklärt den Begriff des bonum commune nicht .....	179
13.2) Die Ordnung der Güter des Gemeinwohls .....	181
13.3) Welche Inhalte haben die Gesetze, die das Gemeinwohl zustande bringen sollen ? ....	183
13.4) Das Gemeinwohl hat naturgesetzlichen Inhalt .....	184
14. Kapitel	
Die Gemeingüter des Gemeinwohls .....	185
14.1) Die Gemeingüter sind naturrechtliche Güter .....	185
14.2) Die Gemeingüter entsprechen der Ordnung der natürlichen Geneigtheiten .....	186
14.3) Das Gemeinwohl ist ein Zustand der Verwirklichung von Gemeingütern .....	189
14.4) Gemeinwohl als Schutz der Allgemeinheit gegen die Ansprüche von übermächtigen Einzelnen .....	190
14.5) Das Instrument des Gemeinwohls ist die Tugend der allgemeinen Gerechtigkeit .....	191
14.6) Das Gemeinwohl kann nur entstehen und bestehen aus der Auswirkung von menschlichen Tugenden .....	194
14.7) Der gerechte Inhalt des Gemeinwohls begründet die Pflicht, die Benachteiligten aus dem Überfluss an materiellen Gütern zu versorgen .....	195
14.8) Das gerechte Verhalten des Einzelnen dient der gemeinsamen Glückseligkeit .....	199
14.9) Das Gemeinwohl wird aus der Perspektive des übernatürlichen Zwecks des Menschen betrachtet .....	200

15. Kapitel	
Die Spuren der Gerechtigkeit .....	203
15.1) <i>Der Mensch kann im Allgemeinen denken, aber nicht im Allgemeinen handeln</i> .....	203
15.2) <i>Die absteigende Gebrechlichkeit der Vernunft</i> .....	205
15.3) <i>Die Gerechtigkeit gehört zum Bereich des Unsicheren und Fehlerhaften</i> .....	206
15.4) <i>Zur gerechten Übertragung der allgemeinen Prinzipien auf das Besondere ist die Tugend der Gerechtigkeit notwendig</i> .....	207
15.5) <i>Die Tugend der Gerechtigkeit ist sowohl beim Herrscher als auch bei den Untertanen notwendig</i> .....	208
15.6) <i>Die Spuren der Gerechtigkeit</i> .....	211
Literaturverzeichnis .....	213